

Niedersächsischer Wegrain-Appell

Reaktion der Landwirtschaftsministerin

Im Zusammenhang mit dem NHB-Projekt „Wege in Niedersachsen“, kurz W i N, fand sich eine „Arbeitsgemeinschaft Wegraine“. Dieses Expertengremium besteht aus Vertreter*innen von Naturschutzvereinen und -verbänden, der Landwirtschaft, von Landkreisen, Gemeinden, Städten, Landschaftspflegeverbänden und der Heimatpflege.

Seit Herbst 2018 finden regelmäßige Treffen statt, bei denen naturschutzfachlichen Fragen zur Pflege und zum Erhalt von arten- und strukturreichen Wegrainen erörtert werden. Als ein Ergebnis wurde der „Niedersächsische Wegrain-Appell“ formuliert und im November 2019 veröffentlicht. Er ist auf der W i N-Webseite des NHB zu finden: www.heimatniedersachsen.de.



Arten- und strukturarmer Wegeseitenrand, der nur aus einer Grasnarbe besteht. Dieser Wegrain hat nur geringen Wert für die Biodiversität, da kaum Lebensraum und Nahrungsquellen für Insekten und andere Tiere zur Verfügung stehen. Foto: Peters/NHB

Es ist klar, dass Wegraine eine hohe Bedeutung für den Naturschutz und die Landschaftsästhetik haben. Auf ihnen können potentiell viele verschiedene Gräser und Blütenpflanzen gedeihen. Sie bieten Nahrung und Lebensraum für eine Vielzahl von Tierarten. Zudem können Wegraine mit Sträuchern, Bäumen und Alleen die Landschaft vielgestaltig strukturieren und ihr ein Gesicht geben.

Die Populationsdichte vieler größerer, bedrohter Tierarten der Agrarlandschaft wie Rebhuhn,

Feldlerche oder Feldhase steigt bei größerer Wegraindichte. Besonders wichtig sind Wegraine auch als Überwinterungsversteck, da viele Insekten in Grasnestern, an oder in Pflanzenstängeln überwintern. Wegraine sind vor allem als Teile eines Biotopverbundsystems bedeutsam, denn sie gewährleisten und verbessern den genetischen Austausch zerstreut liegender Lebensräume vieler Pflanzen und Tierarten.

Schließlich sind Wegraine auch von kulturhistorischer Bedeutung, als Zeugnisse alter Bewirtschaftungsformen mit Obstbaumreihen oder als Weideflächen für Ziegen oder Grünfütterquellen für Kaninchen, Enten und Gänse der kleinbäuerlichen Selbstversorgung: Auch so prägen Wegraine die niedersächsische Kulturlandschaft.



Ein arten- und strukturreicher Wegrain mit einem großen Potenzial für Naturschutz und Biotopverbund. Auch die sandige Fahrspur bietet Lebensraum und Nistplatz für Insekten. Foto: Peters/NHB

Auch heute noch haben Wegraine eine oft unterschätzte wirtschaftliche Bedeutung: Als Schutz vor Staub- und Schneeverwehungen und als Erosionsschutz, Wegraine dienen der Schädlingsregulierung, bilden Puffer für Nährstoffe und Pflanzenschutzmittel beim Übergang von intensiv genutztem Ackerland zu natürlichen Habitaten und regulieren den Abfluss des Oberflächenwassers.

Die tatsächliche Fläche der Wegraine hat in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Oft gingen sie in die angrenzende Ackernutzung über, manche

Wege verschwanden vollständig bei Flurbereinigungsverfahren oder wurden deutlich schmaler.

So hat sich neben dem quantitativen Verlust auch der ökologische Zustand der Wegraine stark verschlechtert: Großflächige Mulchmahd vor der Samenreife der Blütenpflanzen führt dazu, dass die Pflanzen nicht mehr aussamen können, sich Nährstoffe auf den Flächen anreichern, die Mäusepopulationen rapide zunehmen und in der Konsequenz die Artenvielfalt abnimmt. Außerdem überleben viele Insekten diesen Arbeitsschritt oder eine frühe Mahd nicht und es bleiben keine Brachebereiche als Überwinterungsstätten erhalten.

Der Niedersächsische Wegrain-Appell richtet sich an die Landesregierung, die zuständigen Ministerien, die Landkreise, die öffentlichen Grundeigentümer (Land, Kreise, Gemeinden), die Real- und weitere Verbände sowie die privaten Grundeigentümer*innen und Bewirtschaftler*innen.



Die Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast und NHB-Geschäftsführer Thomas Krueger auf der Tagung der Allianz Ländlicher Raum zum Thema „Wege in Niedersachsen“ am 6. Februar 2019. Bereits hier unterstrich die Ministerin, dass in Bezug auf das ländliche Wegenetz viele Herausforderungen zu lösen seien. Foto: Slachciak/NHB

Der Appell an die verschiedenen Entscheidungsträger ist jeweils dreigeteilt und fordert Maßnahmen zur (1) Sicherung der Wegraine, (2) zur Erhöhung der ökologischen Qualität der Wegraine sowie (3) zur Erhöhung der Quantität von Wegrainen.

Erfreulicherweise hat die Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast (CDU) auf den Appell reagiert und dem NHB am 10. Februar 2020 schriftlich mitgeteilt, dass der Appell im Landwirtschaftsministerium „verschiedenen Fachre-

feraten als Anregung für ihre zukünftige Arbeit zur Kenntnis“ übergeben wurde.

Erfreulich ist auch, dass „[d]er Erhalt und die Aufwertung von Wegrainen [...] im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bereits seit längerem eine hohe Aufmerksamkeit“ genießen.

Das Landwirtschaftsministerium hat daher auf der Arbeitsebene Kontakt mit dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz aufgenommen, um „zeitnah, nicht erst zur neuen GAP-Förderperiode, den Schutz der Wegraine in Niedersachsen zu verbessern“. Ein schrittweises Vorgehen soll abgestimmt werden, das das Land als Flächenverpächter, die vor Ort zuständigen und in eigener Verantwortung handelnden Kommunen und die Landkreise gleichermaßen „mit- und in die Pflicht nimmt“.

Geplante Übergabe des Entwurfs des neuen Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzepts

Für den 14. April 2020 war geplant, in der WiN-Modellregion Rehburg-Loccum den ersten Entwurf des neuen WBK (Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzepts) öffentlich der Bevölkerung vorzustellen und anschließend ein Beteiligungsverfahren einzuleiten. Die Ministerin Barbara Otte-Kinast hatte ihre Teilnahme zugesagt und sollte den Entwurf offiziell überreichen.

Aufgrund der Corona-Pandemie fällt dieser Termin leider aus. Aktuell arbeitet das Team an einer Alternative zur geplanten Bürgerbeteiligung.



Seit dem 22. März 2019 arbeitet das WiN-Team in der Modellregion Rehburg-Loccum mit den lokalen Akteuren am Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzept. V. l. n. r.: Dr. Anke Blöbaum (Umweltpsychologin, Evaluation); Dr. Max Peters (NHB, Projektleiter); Björn Polacek (Stadt Rehburg-Loccum, Bauamtsleiter); Bernd Mende (Ge-Komm, geschäftsführender Gesellschafter); Martin Franke (Bürgermeister Stadt Rehburg-Loccum); Thomas Krueger (NHB-Geschäftsführer) & Eduard Schwarz (Ge-Komm, Abteilungsleiter). Foto: Kraack/NHB